

TOP-Forschungsprojekte 2014

Mimesis des bewegten Bildes

(Teilprojekt in der Forschergruppe »Medien und Mimesis« - FOR 1867)

Professuren: Fakultät Medien
Medienphilosophie - Professor Dr. Christiane Voss
IKKM - Professor Dr. Lorenz Engell

Drittmittelgeber: DFG

Laufzeit: 1. April 2014 bis 31. März 2017

Fördersumme: 309.300,00 Euro

Beschreibung:

Das Teilprojekt, das sich aus zwei Unterprojekten zusammensetzt, analysiert mithilfe des Mimesisbegriffs Schlüsselpotenziale der zeitbasierten Medien Film und Fernsehen, die bislang noch nicht erschöpfend theoretisch modelliert worden sind. Konkret fokussiert auf eine immersive Zeit- und Affektorganisation, wie sie filmisch u. a. über den Aufbau von Spannung durch sogenannte McGuffins erzielt werden. Dabei handelt es sich um einen von Alfred Hitchcock eingeführten Terminus, mit dem im Film stark handlungsantreibende und zentrierende Motive bezeichnet werden, die zweierlei kennzeichnen: Erstens sind sie meist dinghaft (z. B.: Koffer mit Geld) oder als Rätsel innerhalb einer Handlung repräsentiert (z. B. Rosebud aus Citizen Kane). Zweitens entpuppen sie sich bei Aufdeckung paradoxerweise als unbedeutend. Dieser ironisch-funktionale Einsatz von McGuffins unter Ausblendung von rational-sinnhaften Handlungslogiken im engeren Sinne versetzt den Zuschauer in affektive Bewegung und antizipatorische Erwartungsspannung, die ihn in den Fortgang des Filmflusses verstricken. Der filmische Einsatz von McGuffins vermag mithin eine verlebendige Zeitwahrnehmung eigener Ordnung freizusetzen, welche sich nicht über Ähnlichkeitsbeziehungen zu Außerfilmischem auszeichnet, sondern einer fiktionalen Logik folgt (Antimimesis). Diese filmisch evozierte Zeiterfahrung ist weniger in narratologischer als vielmehr in affekttheoretischer Perspektive als ‚immersive Mimesis‘ zu rekonstruieren. Zum anderen geht es um die mimetische Aneinanderreihung von Bild und Bild sowie Folge und Folge im Modus der Serialität beim televisiven Bild. Die - scheinbar unendliche - Fortsetzbarkeit und Wandelbarkeit eines dennoch identischen Bilderstroms in Fernsehserien soll als mimetischer Prozess beschreibbar werden, als selbstantreibende Bilderflucht, die wiederum eine eigene Zeit- und Regellogik aufweist. Damit schlägt das Projekt im Ganzen eine theoretische Neuorientierung vor: Gemeinhin wird filmische Mimesis vertikal befragt, unter den Gesichtspunkten der Diegese, der Repräsentation und der Welterzeugung. Dagegen setzt dieses Forschungsvorhaben konsequent solche mimesisorientierten Modelle und Begriffe ein, die es erlauben, die horizontalen Binnen- und Bindungskräfte von Bewegtbildern zu beleuchten, namentlich deren Fähigkeit, mediale Zeitformen sui generis hervorzutreiben. Umgekehrt soll das Projekt auch dazu beitragen, das Verständnis von Mimesis durch Heranziehung des massenmedialen, bewegten Bildes zu erhellen und systematisch zu erweitern. Gemeinsame Leitintuition beider Teilprojekte ist, dass Mimesis sich nicht nur differenztheoretisch, z.B. als Funktion symbolischer oder semiotischer Ordnungen fassen lässt. Vielmehr regiert sie im bewegten Bild die Herstellung von Selbstähnlichkeit in Zeitdynamiken und rhythmisierter Bewegung. Sie wird, so gewendet, als mediale Struktur des Filmischen generell greifbar.

Link zu Projektseite: [DFG FOR 1867](#)

Kontakt:

IKKM - Prof. Dr. Lorenz Engell
lorenz.engell@uni-weimar.de
Medienphilosophie - Prof. Dr. Christiane Voss
christiane.voss@uni-weimar.de

Besuchsadresse FOG 1867:
Berkaer Straße 1
99423 Weimar
Tel. 03643/ 58 39 13